



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

Das Zehnde Capitel. Drey Andachten zum Sohn Gottes für daß Fest der  
Heyligen Weynachten vnd die zween nachfolgende Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

ein mittel treffen: so halte / zum wenigsten heut / dein Mittagmahl nicht / du habest dan vorhin einig Almosen geben. S. Carolus / Graff in Flandren / thate solches alle Tag vor dem Mittagessen / vnd zwar / auß Andacht zu Christo dem Herrn / mit bloßen Füßen / vnd küßte dem Armen / dem ers Almosen gab / die Hand. Eben also sagte sich S. Caroli Borromaei Vatter nimmer zu Tisch / er hette dann erstlich ein Almosen außgerheilt. Der Kayser Ludovicus Pius

hielt im gleichen niemal Taffel / er hette dan oder mit eigener Handt den Armen zu essen gebe / oder durch andere geben lassen / vñ biß weilen mußten sie in seiner gegenwart ihre Mahlzeit halten. Wol vnd recht thaten sie hieran / das sie den Armen / welcher Gottes statt vertritt / daß Almosen gaben; weil sie daß jenig / was sie selbst genossen von der freygebigen Handt Gottes / als ein Almosen / empfangen hatten.



### Das Zehende Capitel.

<sup>John</sup> Drey Andachten zum Gottes / für das Fest der Heiligen Weihnachten / vnd die zween nechstfolgende Tag.

#### Die Erste Andacht.

Für den 25. December / so da ist der Christtag.

Ein sonderbare affection vnd lieb zum Geheimniß der Heil. Geburt Christi / nach dem Exempel des Heiligen Francisci.



Soll gnug sein die Andacht zu dem H. Geheimniß der Geburt vnsers gebenedeyten Seeligmachers zu bekommen / zu erhalten / vnd zu vermehren / wann man nur zu gemüth führet die innigliche vnd hergliche lieb des Seraphischen H. Francisci zum kleinen vnd in der Krippen ligenden Christ-

kindlein. Er nennete es gemeiniglich das kleine Kind von Betlehem / er betrachtete oft davon / er wünschte ein Herz der ganzen Welt zu sein / damit er seinem kleinen Herrn allerhand ehr beweisen möchte / Wan ich Keyser were / sagt er / so würde ich allen Comendanten in Städten vnd Flecken befehlen / statliche anstellung für das Christfest zu machen : ich würde anordnen / sie sollen korn werffen lassen vber die gassen /

gassen/ vber die gemeine strassen vnd auffm  
feld/ damit auch die Vögel der gemeinen  
frewd theilhaftig würden / vnd nach ih-  
rem gnügen essen mögten. Ich wölte / weil  
das Christ. Kindlein sich gewürdiget zwis-  
schen einem Ochs vnd Esel geboren zu wer-  
den daß alle die / so dergleichen Thier ha-  
ben / dieselbe heut wol tractiren mit Hew/  
mit haber/ vnd allem dem / was sie am  
meisten gelüster. Was hat er nicht gethan  
an einem Christfest/ da ihm der Pabst erlau-  
bet die solemmiter mitten in der nacht auffm  
Felde zu halten? Er ließ daselbst einen Stall  
auffrichten/ er versah ihn mit hew / stroh/  
einer Krippen/ vnd anderen ding/ die von  
nöthen waren zur fürstellung dieses Geheim-  
niß. Daß Christkindlein lage auff dem  
Hew eingewickelt/ seine Mutter vnd der  
H. Joseph betterten es an: es mangleten so  
gar nicht weder Ochs noch Esel. Ihrer  
sehr viel wurden dazzu geladen / so wol die  
Geistlichen seines Ordens/ als andere auß  
den herumbligenden Dörffern. So bald  
die sache kund worden/ ist man von allen se-  
ten zugelauffen. Die wilde Musick ware  
ganz anmütig mit fluten / schaffpfeiffen/  
andern pfeiffen/ vnd dergleichen beyden  
Bawrsteuten gewöhnlichen instrumenten;  
davon die nechste Berg / mitten in der  
Nacht/ mit einer ganz lieblichen vnd an-  
mütigen harmonen erschallten. Der H.  
Franciscus wolte das Evangelium in der  
Weß singen/ vnd darnach hielte er eine  
vberaus andächtige Predig von diser Gött-  
lichen Geburt/ vnd nennete das Christkind-  
lein nicht anders / als das Kindlein von  
Bethlehem. Der ganze handel ist vber die  
massen wol abgangen/ vnd die vmbsehen

den zerschmolzen gleichsam von trostreichen  
Zäheren. Der denckwürdigste nutzen ist  
gespüret worden bey einem Edelman / der  
daselbst gegenwertig ware / deme Gott die  
gnad bewiesen / daß er gesehen wie der H.  
Franciscus vnder seinem gebett das Christ.  
Kindlein warhaftig in seinen armen  
hielte/ schön wie die Sonn; dadurch sein  
Herz dermassen bewegt/ daß er allen Welt-  
lichen pracht/ ehr vnd reichthum verlas-  
sen/ in den Heiligen Orden eingetreten/  
vnd Gottseeliglich darin gelebt hat.

Philagia / Ich vermeine es seye vnd  
tig etwas weiters hinzu zusehen; dann hie-  
mit wird dein Herz gnugsam zur andacht  
zu diesem Heiligen geheimniß bewegt wer-  
den: will dir derowegen nicht erzehlen/ was  
die Seelige Margareta von Chastean ge-  
than habe / in deren Herz man nach ihrem  
todt die Geburt vnseres I. Herren / vnd  
sie selbst für die Krippen kniend / vnd das  
Christ. Kindlein anbetrende/ gefunden hat:  
alles war in einer grossen Perlen gestochen.  
Es ist wol zu vermuthen/ sie habe dise heilige  
Geburt oft im herzen/ in der gedächtniß/  
vnd im mund gehabt: welches eben das  
jenig ist/ welches du leichtlich zu diser heili-  
gen zeit / vnd sonst oft wirst  
thun können/ vnd dich erinnern/ es seye  
Gott sehr lieb/ daß wir ihn wie er zum flei-  
nen Kind worden ist / herzlich betrachten:  
weil wir darauff lehren klein vnd gering  
sein in vnsern Augen/ vnd die Demut lie-  
ben vnd vmbfangen. Deswegen sagte  
er dreymal zur Seeligen Anaela de Julga-  
nio/ als ihr die allerseeligste Jungfraw er-  
schienen/ vnd das liebe Christ. Kindlein in  
ihre armen geben: Meine Tochter / die mich  
nicht

Ecccc

nicht klein sehen/ werden mich auch nicht groß sehen. Philagia / willstu den Christtag Gottseliglich zubringen / so bilde dir für/ das Christkindlein sage heut hundertmal zu dir/ was es vorzeiten zu der Seeligen Angela gesprochen / vnnnd sey demütig von Herzen.

### Die Zweyte Andacht.

Für den andern Tag nach dem Christtag/ oder 26. December.

Eine Extraordinari vnnnd vngewöhnliche affection zu der Heil. Kindheit des Sohns Gottes / nach dem Exempel des Seeligen Franciscia puero JESU.

Heut ist das seeligste absterben Franciscia puero/ JESU/ auß der Discalceaten Carmeliter Orden/ der mir anlaß gibt auff disen tag zu setzen die andacht zu der N. Kindheit Christi/ weil er in diser Andacht seines gleichen nicht gehabt. Er hat den Namen davon haben wollen. Ehe er Geistlich worden/ vnnnd auch darnach/ hat er ihm vnglaubliche Ehr angethan. Er hatte ein Bild des Christkindleins / davon er alles erhielt was er begerte/ insonderheit für die Armen/ denen er/ auff den glauben vnnnd credit des Christkindleins / allerhand Almosen gab/ vnd die Lieb erzeigte. Er nennete es seinen Schatzmeister; die Armen aber die Ritter/ oder kleine Soldaten des Kindleins JESUS. Den nechsten tag nach dem Christtag/ welches da ist, der heutige Tag/ stellte er ihnen ein Gastmal an. Welches weil es die armen wußten / kamen sie von

allen enden vnnnd orten hinzu / vnnnd waren ihrer bisweilen an die zwey vnnnd drey tausend. Es manglete ihm nimmer an Almosen / damit er alle dise Ritterschafft des Kindleins JESUS wol mögte tractiren; iah Gott thete bisweilen wunderzeichen/ auff daß er von denen etwas bekeme / die im geringsten nicht gedachten etwas dahin zu geben. Neben den Armen truge er die meiste sorg für die verführte Junge Töchter. Wann er eine befehren vnnnd zu den andern/ die in einem Hauff beyammen lebten / bringen wolte / so kostete ihm ein mehrers nit / als sein JESUS Kindlein des wegen anzusprechen. So bald er solches gethan/ so fing er an mit ihr zu handeln vnnnd sie zu überreden ein so schandloses leben fahren zu lassen. Vnder andern ware eine zu Valenz in Spanien / da diser N. Mann wohnte / welche ihrer schönheit wegen sehr viel böses verursachte / vnnnd den meisten theil der Jugend verführte. Der Seelige Franciscus thut anderst nit / als sein JESUS Kindlein bitten. Darnach kommt er zu ihr / vnnnd sagt: Meine kleine Schwester/ du hast lang gnug gedient dem Krägigen oder schäbigen / (also nennete er den bösen Feind) es ist jetzt zeit dem Kindlein JESUS zu dienen. Dise leichtfertige dirn lachte nur zu diser ermahnung vnd ladung; aber der Seelige Franciscus/ als wol wissend sie wurde sich eines besseren besinnen/ sagte zu seinem Gesellen / der sich damals in Gottseligen wercken fleißig übte/ er soll sie des andern morgents gehen abholen/ vnnnd sie werde allerdinges wol gestelle sein. Wie er vorgesagt/ also ist es geschehen: dann am folgenden tag ist sie gern vnd gutwillig gangen nach dem obgemelten Hauff der

der büßenden / vñnd hat daselbsten ihr leben andächtig zugebracht vñnd vollendet. Es sein tausent dergleichen stück im leben dieses H. Manns / welches eben so viel anzeigen sein diser seiner Andacht / wie auch des wolgefallens / so Gott ab diser heiligen Übung vñnd ehren / so er dem Christ. Kindlein bewiese / gehabt hat: dabey nicht soll vergessen werden sein glückseliges hinscheiden eben am selbigen Tag / an welchem er auff diese neue weisß die Göttliche Kindlein verehrte / vñnd ihm zu lieb den Armen ein solches gaffmahl anstellte.

Aber Philagia / du sollst nicht meinen / der Seelige Franciscus a Puero JESU habe allein so zarte vñnd herzliche andacht gehabt zur Kindheit seines kleinen Herren: viel Heiligen haben dergleichen in ihnen empfunden / vñnd mit dem Werck erzeigt. Ich kann nicht alle melden / so muß ich doch nicht vergessen des berühmten Paris Bernardi Colnago auß unserer Societet: welcher wan der Christtag hinzu nahete / vñnd die Octav durch / mit ihm ein JESUSbildlein auffsbett nam / wann er wolte schlaffen gehen / vñnd einen guten theil der nacht damit zubrachte / in dem er mit ihm umgibt / als were er warhafftig zugegen / vñnd sang etliche vers auß dem andächtigen Weyhnachtes. Lied. Muß im gleichen anziehen vnsern Gottseligen vñnd Apostolischen Alphonsum Barsenam / der in Peru viel tausend Seelen bekehrt hat. Am end seines lebens ward er gichtbrüchrig / vñnd zu seinem trost hatte er auff seinem Bette ein Bild. nuß des Christ. Kindleins. Raumb hätte er etwas anders / als selbiges bitten / vñnd ihm alle mögliche lieb vñnd ehr beweisen.

Vñnd es hat sich etliche mahl zutragen daß das Bild etwas abgelegen gewesen / vñnd er / weil er an seinen gliedern contract vñnd lahm / es nicht erreichen mögte / auch seine stim so schwach ware / daß er demselben / so seiner abwartete / nicht ruffen konte / daß ers ihm widergebe: alsdann ist die Göttliche Kindlein von sich selbst zu ihm kommen / hat sich ihm in die Hand gegeben / vñnd gesagt: Alphonse / sey ohne sorgen / hie bin ich an meinem ort / vñnd da du es begerest.

Dabey soll man auch fleißig erwegen / wie die Mutter Gottes selbst diese Andacht bisweilen reccommandirt vñnd anbefohlen habe. Sie sagte eines Tags zur H. Mechil. dis: Wann du die heiligkeit begerest / so halte dich bey meinem Sohn / fürnemlich doch bey seiner H. Kindheit / (lib. 1. gratis. c. 64.) vñnd begere inbrünstig daß dir die sünd vñnd nachlässigkeiten deiner Jugend verzeihen werden durch die fürtreffliche verdiensten dieses Kindlichen Alters. Zur andern zeit (lib. 3. c. 16.) ward sie ermahnet / die person / dafür sie bettet / solle den Psalm Laudate Dominum omnes gentes / Lobet den Herrn alle Heiden / sprechen / das Christ. Kindlein in die Hand nemen / vñnd es Gott dem Vatter / mit allen den Wercken seiner Kindheit auffopfern / zur gnugthuung vñnd erstattung alles des gutens / welches sie in ihren jungen jahren versäumt hette. Man hats bis in den dritten Himmel erhoben vñnd gelobt / was der grosse vñnd tapffere Albuquerqueus / der die Orientalische Indien vbermeistert / gethan hat. Als er auffm Meer in gewisser lebens gefahr ware / von weg eines schröcklichen

lichen Ungetwitters / welches sein Schiff  
bestürmte / hat er ein kleines Kind in seine  
armen genommen / selbiges in die höhe gehoben /  
vnd gestellt zwischen den erlöchten  
Himmel vnd ihm; vermittelst dieses Un-  
schuldigen Kindleins / die straff / welche  
Gott schiene vber seine sündē ergehen zu las-  
sen / abzuwehren. Solle es nicht ein viel  
herlicheres vnd lobwürdigers werck sein /  
Philagia, wan wir beide / so offte wir Gott  
versöhnen / oder einige gnad von seiner  
Göttlichen Gürtigkeit erhalten wollen / vns  
gewöhnen vns zu ihm zu wenden / vnd  
ihn zu bitten durch die H. Kindheit seines L.  
Sohns: welches eben so viel sein wird / als  
stellen wir ihn zwischen ihm vnd vns.

Das were sehr weis gethan / vnd der  
gefahr fürsichtig vorkommen. Im Jahr  
1477 / (Ex Theodoro Petreio in Chronico lib 6.  
c. 25.) starb ein Gottseeliger Cartheuser /  
mit namen Laurentius / welcher auß einge-  
bung Gottes / wie er sagte / vuelle heilige  
Übungen brauchte zu ehren des Christ.  
Kindleins vnd dieses Lämbleins. Wan die  
andere Religiosen auß dem Chor gingen / so  
bleib er allzeit dar vnd mit grosser auffe-  
bauung seiner Brüder verrichtet er seine  
Andachten. Nun höre an einen schönen  
spruch / den er stäts gesprochen / der voll ist  
des Vertrauens / so er zum Christ Kindlein  
hatte. Einer auß den vmbstehenden Pa-  
tribus wote ihn ermahnen / er solle ein Herz  
fassen / gutes muths sein / vnd ein grosses  
vertrauen haben / deme er geantworret:  
Was sagt ihr mir / Mein Vater? Ich bin  
sicher: ich fürchte weder Todt / weder Teuffel /  
weder Höll. Mein Kindlein JESUS / vnd  
mein süßes LAMB Gottes hat mir diß ver-  
trauen geben.

## Die Dritte Andacht.

Für den 27. December.

Offtere erinnerung / vnd ein sanderbare  
Lieb zum Geheimnuß der Menschwerdung  
Christi / nach dem Exempel der See-  
ligen Magdalena de  
Pazzi.

In dieser heiligen zeit soll man fürnem-  
lich offte gedennen an das Geheimnuß  
der Menschwerdung Christi. Der Tag  
der Verkündigung ist zwar die rechte zeit  
dazu: aber derselbig wird vnser L. Frauen  
ganz ungeeignet; vnd darneben hat sich  
Gott / der Mensch worden von den Men-  
schen erst diesen tag mit leibliche augen sehen  
lassen: welches auch die vrsach ist / warum  
ich die andacht / so wir zu diesem H. Geheim-  
vnd vnaußsprechlicher Wohlthat zu haben  
schuldig sein / biß dahin auffgeschoben: dar-  
zu mich weiters das jenig hat angetrieben /  
welches vmb diese Weynachts zeit der H.  
Merkwürdidi ist widerfahren. (Ex libro 2. Grat.  
spirit. cap. 33.) Als sie Mes hört / sahe sie  
vnersehen einen Baum / der augenschein-  
lich wuchse / vnd einer wunderbarlichen  
gröffe war: seine höhe reichte biß an den  
Himmel / die breite streckte sich auß vber den  
ganzen Erdenkreis / er war beladen mit vn-  
zahlbaren blättern vnd fruchten / auff al-  
len vnd jeden blättern waren diße wort mit  
güldinen Buchstaben geschriben: JESUS  
Christus ist Fleisch worden / JESUS Christus ist  
Mensch worden / JESUS Christus ist beschneitten /  
JESUS Christus ist von den drey Weisen ange-  
betten / JESUS Christus ist getaufft worden /  
JESUS Christus ist gecreuziget worden /  
vnd

vnd also waren die andere Geheimniß  
des Sohns Gottes/ die auff seine Mensch-  
werdung gefolgt sein / auff disen blättern  
geschrieben. Ich will alle diese wunder nicht  
auflegen. Man kann leichtlich verstehen/  
durch die höhe werden bedentet die vnendli-  
che fürtrefflichkeiten der Gottheit Christi;  
durch die breite die vnbegreifliche Volkom-  
menheiten seiner heiligen vnd Götlichen  
conuersation; durch die fruchten / nutz-  
barkeiten so den Menschen entstanden  
aus den herrlichen verdiensten seiner für-  
trefflichen werck. Ich will das allein ver-  
melden / der vndercheid der schönen blätter  
lehre vns offt an diß Götliche Geheimniß  
gedencken / vnd vnser gedächtniß mit  
allen den schönen worten versehen / die dar-  
in nicht mit güldinen Buchstaben / sondern  
mit merckzeichen der lieb sollen geschrieben  
werden. Difes ist die herrliche frucht/  
welche wir von diesem schönen Baum der  
Menschwerdung Christi / so diser Heiligin  
gezeigt werden / sammeln sollen.

Dem seye nun wie ihm wöll / so ist es sehr  
gut vnd rathsam / zu diser vnd aller an-  
deren zeit / offt an diß Götliche Geheim-  
niß gedennen / vnd nach gelegenheit sich  
erinnern vnd ihme selbst fürstellen die  
Wolthaten / so vns darauß sein ent-  
wachsen. Wir sein dadurch kommen zu  
der herrlichen Verwandschafft / vnd  
Brüder Christi JESU worden. Wir über-  
winden dadurch vnser Feind: weil der  
Teuffel nicht mehr so viel gewalt über vns  
hat von der zeit an daß Christus Mensch  
worden / wie er selbst einest bekennet hat  
dem H. Antonius. Wir lehren auch/  
daß keine Wolthat mit diser zu vergleichen

seye / wie dann der Gottselige Avila / wann  
man bey ihm einiger sonderbaren Wolthat  
meldung thate / zusagen pflegte: Es ist  
viel / ich muß es gesehen; aber gegen  
der Wolthat der Menschwerdung / vnd  
das Göt Mensch worden / zu rechnen  
ist es nichts. Wir sein vnderwiesen wor-  
den Göt zu lieben / vnd freunlich mit  
ihm vmbzugehen / nach meinung des H.  
Bernardi / der dafür haltet / ( *Serm. 20. in  
Cant.* ) die fürnehmste ursach / warum  
Gott Mensch worden / seye dise; damit der  
Mensch eine lieb mider anderen könne ver-  
reiben / vnd sich aller sinnlichen lieb abhün-  
gen / wie auch vns zur Heiligen vnd reinen  
liebe zu bringen durch die lieb eines ganz  
Heiligen vnd Götlichen Fleisches / wel-  
ches die jenige ohn Sünd lieben können/  
welche ihre lieb noch nicht gnug gereinigt/  
vnd deswegen den Geist nicht so wol lie-  
ben können.

Alle diese bedennen werden vns die erin-  
nerung dieses Götlichen Geheimniß an-  
mütig machen / vnd es möchte etwan  
gnug sein / vns im friden / vnd guter ruh  
zu halten / wan wir nur sagen: JESUS ist  
Mensch worden / er ist mein Bruder / er  
wird sich erbarmen vber meine Seel / vnd  
mich auß meinem ellend erlösen: oder mit  
dem H. Thomas: Verbū Caro factum est,  
das Wort ist Fleisch worden. Mit diesen wenig  
worten hat er sich befreit von den vnverse-  
henen nächstlichen ansällen / vnd wann  
wir ihme nachfolgen / so werden wir vnser  
gemüt von den vngelegenheiten / mit wel-  
chen wir in diesem Jammerthal nur gar zu  
viel vberladen werden / im gleichen erlösen.  
Im fall wir aber zu diser vnaußsprechlichen

vnd liebreichen Menschwerdung eine grosse lieb tragen/ so werden wir von disen fliegenden gedanken zu den längeren vnd ernsthafteren kommen/ dergleichen da sein die betrachtungen von diesem Heil. Geheimniß. Also werden wir der Seeligen Magdalena de Pazzis nachfolgen: welche neben der vielfältigen Erinnerung dieses Geheimniß/ nicht gnug von demselben betrachteten konnte. Dannenhero es auch gesehehen/

daß als sie eines tags ganz vertiefft war in Erwekung der Vereinigung des Göttlichen worts mit dem Fleisch im Leib der Jungfräwlichen Mutter/ sie verdienet hat/ daß zu selbiger zeit der H. Augustinus auff ihr Herz diese wort geschriben: Verbum Caro factum est. Das Wort ist Fleisch worden: Der gestalt/ daß die zwey erste wort mit guldinen/ die andere mit blütigen Buchstaben geschrieben waren.



### Das Fiffte Capitel.

Vier Übungen/sonders bequem für das end des Jahrs/dasselbe Heiliglich zu beschliessen.

#### Die Erste Übung.

Für den 28. December.

Eine kleine vnd kurze Geistliche Recollection vnd Versammlung anstellen/ nach dem Exempel des H. Bischoffs Eusebii.



Unsere Seelen ist allzeit so vil zu thun/ daß wir nit nimer damit fertig werden. Sie ist ein Garten/ daran stäts zu arbeiten ist vnd da in einer nacht das vnkraut auffwächst/ welches wir folgenden tags außrecken müssen. Verwundere dich derowegen nicht Philagia, wann ich dich hie anmahne/ einige heilige recollection vnd geistliche versammlung anzustellen/ vnd diese drey oder vier tag/ welche von diesem Jahr noch übrig sein/ darzu anzuwenden. Diese dreytägige Einöde wird dir befür-

derlich sein/ damit du das lauffende Jahr wol beschliessest/ vnd das folgende glücklich anfangeest

Alle verständige menschen thun ihm also. Einer bringt mehr zeit darin zu/ ein ander weniger/ jedoch begeben sie sich alle drauff. Sie lassen sich mit der acht oder zehntägigen Exercitium vnd versammlung nicht begnügen sondern wollen sich zu andern gewissen zeiten versambeln/ ihren eiffer anzuzünden/ vnd den stand ihrer Seelen auff ein neues zu vberlegen. Der Andächtige Pater Petrus Faber thete es alle Jahr am Fest der allerheyl. Dreyfaltigkeit: er nennete disen